

Erschint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 kr.
Vierteljahr 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 69.

24. Juni 1854.

B Mit dem 1. Juli 1854 beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Pölde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angränzenden Oberämtern: als Alen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Bezirks-Armen-Verein.

In der am 26. v. Mts. abgehaltenen Plenar-Versammlung fand eine Neuwahl des Ausschusses und der Beamten des Vereins statt und wurden die seitherigen Mitglieder wieder gewählt.

Für den abgegangenen Herrn Pfarrer Mattes von Straßdorf fiel die Wahl auf Herrn Dekan Maier in Gmünd.

Den 23. Juni 1854.

Der Vorstand: Oberamtmann Schimmel.

G m ü n d. — Bezirks-Armen-Verein.

Ausschuss-Sitzung Dienstag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause.

Den 23. Juni 1854.

Der Vorstand: Oberamtmann Schimmel.

G o t t e s z e l l.

Nächsten

Montag den 26. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

findet im Hofe der Anstalt der Verkauf von abgängigen alten Defen, abgängigen Schuben, einer Parthie Lumpen, Schlumpfenblätter, Kniestreicher, Papier-spähnen, alter Thüren, gegen baare Bezahlung statt, wozu etwaige Liebhaber hienit eingeladen werden.

Den 19. Juni 1854.

R. Zuchthaus-Verwaltung.

Ober-Justiz-Ressor

v. Entref.

W a l d s t e t t e n.

Gerichts-Bezirks Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Leo Fuchs, Adlerwirths in Waldstetten, wird die vorhandene Liegenschaft, nämlich:



ein
zwei-
stöckiges
Wohn-

haus sammt Backofen und Ställung, mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum Adler sammt eingerichteter Bierbrauerei und Brännweinbrennerei, mitten im Dorf, 1/2 Morgen 34,2 Ruthen Garten,

8 2/3 Mrgn. 23,1 Rthn. Acker,

4 2/3 Mrgn. 25,4 Rthn. Wiesen,

sowie
2 Mrgn. 2,5 Rthn. Acker
auf Straßdorfer-Markung,

am

Montag den 26. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Waldstetten zum letztenmal in Aufstreich gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Auswärtige haben sich vor der Steigerung durch Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse ihrer Orts-Behörden auszuweisen.

Den 20. Juni 1854.

R. Amts-Notariat Heubach.

Berger.

B e u r e n,

Gemeinde-Bezirks Heubach.

Hofguts-Verkauf.

Der Caspar Wledmann will sein in Beuren besitzendes Hofgut, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus, einer dabei befindlichen Scheuer, ca. 34 Mrgn. Wiesen und Acker

und

22 Morgen Waldung, unter obrigkeitlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen.

Hiezu wird Tagfahrt

Mittwoch den 5. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

andereraumt.

Kaufs-Liebhaber, deren Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse hier nicht bekannt sind, haben sich durch solche vor der Verkaufs-Verhandlung auszuweisen.

Die Parzellar-Gemeinde Beuren vertheilt an 11 realberechtigte Bauern jährlich einen Gemeindefeuer- und Ueberschuß von etwa 350 fl. und bestreitet außerdem den

Gemeindefeuer- und Ueberschuß so, daß eine derartige Umlage noch gar nie nothwendig war.

Auch der Pforchgenusß ist nicht zu bezahlen, und im Spätjahr findet noch eine unentgeltliche Viehhut statt.

Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande und Wiesen und Acker gehören zu den bessern und tragen wirklich reichliche Früchte. Die Waldungen, in lauter Buchen-Holz bestehend, befinden sich in vorzüglichem Zustande, und bestehen bereits ganz in Hochholz. Besondere Reallasten haben die Gebäude und sämtliche Feldgüter mit Einschluß aller Waldungen nicht zu tragen.

Heubach, den 22. Juni 1854.

Stadtschultheißen-Amt.

Merz.

W e l z h e i m.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen und irgend sonstige Ansprüche, welche an den Hirschwirth Michael Semet hier, gemacht werden, und die nicht bereits amtlich bekannt sind, sind von den betreffenden Gläubigern innerhalb 20 Tagen, von heute an, bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweitern, widrigenfalls dieselben sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen aus Versäumnis der anberaumten Frist, Nachtheile erwachsen.

Den 20. Juni 1854.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d.

Am Samstag den 1. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

wird die Beifuhr größerer Quantitäten Holz aus den Waldungen Schrammenkau und Reckbergerbuch im Abstreich verakkordirt, wozu Affords-Liebhaber in dieseitige Kanzlei eingeladen werden.

Den 23. Juni 1854.

Stadtpfleger. — Hahn.

G m ü n d.

Am Mittwoch den 28. Juni, Vormittags 8 Uhr, wird in dieseitiger Kanzlei im Abstreich verakkordirt:

a) die Beifuhr des Holzbedürfnisses auf's Rathhaus vom Holzhof für das Jahr 1854 bis 1855;

b) die Abfuhr des Gassenkehrichts auf das Jahr 1854/55.

Affords-Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 23. Juni 1854.

Stadtpfleger. — Hahn.

G m ü n d.

Am Mittwoch den 28. Juni, Vormittags 9 Uhr, wird im öffentlichen Aufstreich verkauft:

der abgängige Weg von der neuen Hardtstraße gegen das Galgenschlößle; zwischen Gericht's-Beisitzer Rott und Stadtrath Gisele gelegen. Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 23. Juni 1854.

Stadtpfleger. — Hahn.

G m ü n d.
Am **Montag** den 3. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
wird im öffentlichen Aufstreiche
verkauft, im Walde Schrammenkau
bei Weiler:

96 Rftr. buchene Scheiter,
12¹/₂ Rftr. buchene Prügel und
9025 Stück buchene Wellen.
Kaufs-Liebhaber werden hiezu
eingeladen. — Zusammenkunft im
Schlag bei Holz, Nro. 107.
Den 23. Juni 1854.
Stadtpflege. — **Hahn.**

G m ü n d.
Am **Freitag** den 7. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
wird verkauft, im Walde Buch,
ober Bargau gelegen:
7 Rftr. eichenes Holz,
136 Rftr. buchene Scheiter,
70 Rftr. gemischte Scheiter und
Prügel,
10,950 Stück buchene Wellen,
5500 Stück gemischte Wellen.
Zusammenkunft bei dem Kreuz in
der sog. Abseje.
Den 23. Juni 1854.
Stadtpflege. — **Hahn.**

G m ü n d.
Ueber die Lieferung des Bedarfs
an **Brennöl, Lichter** und
Saife auf das Verwaltungsjahr
1854-55, wird am
Samstag den 24. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf der Kanzlei der unterzeichneten
Stelle eine Abstreichs-Verhandlung
vorgenommen, wozu Affords-Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 20. Juni 1854.
Hospitat-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.
Abbitte.
Die Unterzeichnete Maria, geb.
Kopp, Ehefrau des Krankenwärters
Georg Schabel hier, bezeugt hie-
mit: daß die von ihr gegen ihren
Schwager den Stadt-Auktionär
Schabel hier, am letzten Wochen-
Markt, bei einigen Personen aus-
gesprochene ehrenkränkende Beschul-
digungen durchaus unbegründet
und von ihr unüberlegt gesprochen
worden sind, im Gegentheil muß
ich meinem Schwager Stadt-Auk-
tionär Schabel alle Achtung und
Ehre bezeugen, was ich mit meiner
Unterschrift bekräftige.
Den 22. Juni 1854.
T. Maria Schabel.
Gesehen:
Stadtschultheißen-Amt.
A. B. Gemeinderath
Gisele.

Weiler,
Oberamts **G m ü n d.**
Hofguts-Verkauf.
Am
Montag den 26. Juni d. J.,
kommt das Hofgut des Anton
Funk, auf dem Steinbacherhof,
welches in den Nummern 13., 18.
und 20. dieses Blattes näher be-
schrieben ist, zum letzten Verkauf.

Kaufs-Liebhaber werden auf
Montags 12 Uhr,
auf das hiesige Rathhaus einge-
laden.
Den 20. Juni 1854.
Schultheiß **Bundschuh.**

Reichenbach.
Fabrnik-Verkauf.
Aus der Gantmasse des An-
dreas Schmid, Rosenwirth von
hier, kommt die vorhandene Fabr-
nik, bestehend in:



etwas
Tuch, 1
Kalbel,
alles

dürres Heu und Klee, etwas
Holz und Reisack, am
Montag den 3. Juli d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich gegen
baare Bezahlung zum Verkauf,
hiezu werden auf obigen Tag und
Stunde die Kaufs-Liebhaber in die
Rosenwirthschaft eingeladen.
Den 6. Juni 1854.
Schultheißenamts-Verweser
Heilig.

Reichenbach.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Gantmasse des Andreas
Schmid, Rosenwirth dahier, wird
am
Montag den 3. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathszimmer im öffent-
lichen Aufstreich verkauft,
und zwar



Gebäude:
ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Schilbwirthschafts-Gerechtig-
keit, das Wirths-
haus zur Rose,
mit Bierbäueret-
und Branntwein-
brenneret, Gerechtigfeit, mit
gewölbtem Keller Nro. 3,
ein zweistöckige besonders
stehende neuerbauten Scheuer
Nro. 3, a. nebst angefügtem
Wagenschopf, und 46,9 Rth.
Hofraum, worauf sich ein
Pumpbrunnen befindet;
Gärten:

1¹/₂ Morgn. 45,7 Rthn. Gras-
Baum- und Gemüsegarten
beim Haus,
2¹/₂ Morgn. 24,0 Rthn. Gras-
und Baumgarten allda, neben
der Scheuer, ob dem Weg;
Acker:
11¹/₂ Morgn. 25,5 Rthn. Acker
und Wiesen in der Wann,
4 Morgn. 44,4 Rthn. im Letten,
5¹/₂ Morgn. 43,1 Rthn. auf den
Dielen,
4¹/₂ Morgn. 8,0 Rthn. in den
Halden,
4¹/₂ Morgn. 40,9 Rthn. im
Berg der Halden,
1³/₄ Morgn. 22,3 Rthn. in den
Erlenäcker;
Wiesen:
2 Morgn. 1,5 Rthn. in den
Bettwiesen,

2¹/₂ Morgn. 41,9 Rthn. in den
Bett- oder Auenwiesen.
Hiezu werden die Kaufs-Lieb-
haber auf obigen Tag und Stunde,
Auswärtige mit Prädikats- und
Vermögens-Zeugnissen versehen,
eingeladen.
Den 6. Juni 1854.
Gemeinderath.
vdt. Schultheißenamts-Verweser
Heilig.

Wärschenburen,
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.
Zum Zwecke der außergericht-
lichen Erledigung des Schulden-
wesens des Michael Singer,
Bauers von hier, werden die un-
bekannteren Gläubiger desselben hie-
mit aufgerufen, ihre Forderungen
und etwaigen Vorzugsrechte
binnen 15 Tagen
beim Schultheißenamt anzumelden
und gehörig zu erweisen, widrigen-
falls sie unberücksichtigt bleiben
würden.
Den 20. Juni 1854.
Gemeinderath.
Vorstand: **Kuhn.**

Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Auf die in der Gantmasse des
entwichenen Hirschwirths Kiefer
von hier, vorhandenen noch unver-
kauften und unverpfändeten Reali-
täten, nämlich:
den Aen Theil an einer Scheuer,
6¹/₂ Morgn Acker und Wiesen
und
1¹/₂ Morgen Nadelwald,
taxirt im Ganzen zu 440 fl., ist
nunmehr ein Anbot von 150 fl.
gelegt worden.
Die Aufstreichs-Verhandlung
wird am
Samstag den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus vorge-
nommen, wozu Käufer eingeladen
werden.
Den 19. Juni 1854.
Schultheißen-Amt.

Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Die in der Gantmasse des Weil.
Johann Schöck, gewesenen
Schmids dahier, vorhandene Lie-
genschaft, taxirt zu 1074 fl., ist
den Gläubigern um 907 fl. Kaufs-
angebot bei der ersten Aufstreichs-
Verhandlung verblieben.
Die zweite Aufstreichs-Verhand-
lung wird nun am
Samstag den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause vor-
genommen, wozu Käufer eingela-
den werden, Auswärtige hier unbe-
kannnt mit obrigkeitl. Prädikats- u.
Vermögens-Zeugnissen versehen.
Den 15. Juni 1854.
Schultheißen-Amt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
† Dankfagung.
Für die Begleitung der irdischen
Hülle meiner ewig unvergesslichen
Gatin und Mutter, sowie für die
sehr viele Wohlthaten welche ihr
von meinen Verwandten und Bes-
kannten während ihrer langen
Krankheitsdauer von 20 Monaten
erwiesen wurden, sage ich den herz-
lichsten Dank, und zugleich fühle
ich mich verpflichtet, die Wohl-
thätigkeit des Leichen-Vereins dank-
bar anzuerkennen.
Den 23. Juni 1854.
Der trauernde Vater:
Georg Seifert,
mit seinen 3 Kindern.

G m ü n d.
Feine **Ungar-Weine**, so wie
ächten **Bordeaux**, in Bouteillen,
empfehle zu geneigter Abnahme
F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.
Mineral-Wasser
Frisches Selterfer,
Mergentheimer,
Rakoczzy (Riffinger)
Pillnauer,
ist wieder angekommen bei
C. F. Reinhardt.

G m ü n d.
Empfehlung.
Ehr schönes **Schweine-
Schmalz** u. guter **Schmeer**
ist zu haben bei
Aich, zum St. Joseph.

G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem sind schöne
Milchschweine,
Haller Race, dem Ver-
kaufe ausgelegt.
M. Lense,
Nittlajenmüller.

G m ü n d.
Das **Heu** und **Sehnd-
Gras** von meinem Berge am
Lindensfürst verkaufe ich.
Wundarzt Häußlers
Witwe.

G m ü n d.
Ich verkaufe einen halben Mor-
gen **Klee**.
Rauchhaupt.

G m ü n d.
Das **Heu** und **Sehnd-
Gras** von einem Morgen Wiese
auf dem Hüttenbühl verkauft
Scheible.

G m ü n d.
3 Morgen ganz guter **Acker**,
nächst der Weilhalde, hat zu ver-
kaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Es hat jemand das **Heugras**
von 4 Tagwerk zu verkaufen.
Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Verfloffenen Donnerstag, Nachts, ging vom Rinderbacher Thor bis zur Rose eine **Pferdedecke** verloreu, und wird der wirkliche Besitzer gebeten, selbe gegen gute Belohnung abzugeben — an die Redaktion.

G m ü n d.
Ein **Logis**, nächst dem Markt, bestehend in 2 ineinandergehenden tapezierten Zimmern, nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder bis Jacobi zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
2000 fl. liegen zum Ausleihen parat.
Näheres bei
Gerichts-Beisitzer
J. A. Rodi.

G m ü n d.
Logis zu vermieten.
Die mittlere Logis in meinem

Hause bei der Pfarrkirche, bestehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Kammer, Küche mit Kunstheerd, 2 geschlossene Abtritt, Esse, Waschküche, 2 Holzställe, Keller und Trockenboden ist bis Martini zu vermieten bei Schmid, neben der evangel. Kirche.

Der Kellner.

Eine wahre Begebenheit aus den Zeiten Napoleons, von D. M.
(Fortsetzung.)

Wenige Tage später wanderte Francois mit einem leichten Bündelchen auf dem Rücken nach dem Pfarrhause, um seinem alten, ehrwürdigen Lehrer Lebewohl zu sagen. Der Greis empfing den Jüngling mit freundlichem Händedruck. „Du willst also unser stilles Dörfchen verlassen, mein Sohn, um anderwärts Dein Glück zu versuchen?“ begann der alte Pfarrer. „Gott möge Dich leiten, daß die fromme Saat, welche ich in Dein reines, unverdorbenes Herz gestreut, nicht untergehe in dem wilden, lasterhaftesten Treiben der Hauptstadt. Habe immer Gott vor Augen und im Herzen und denke oft der Lehren, die ich Dir gegeben, so wirst Du ein guter Mensch bleiben. Dein kleines Vermögen, es besteht in etwa tausend Franken, werde ich übrigens treulich verwalten.“

„Noch eine Bitte habe ich auf dem Herzen, ehrwürdiger Herr!“ sagte traurig der Jüngling.

„Welche ist es, mein Sohn?“

„Ihr kennt ja meine Liebe zu Alice Meunier, sie ist Ursache, daß ich die Heimath verlasse, um einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen. Ueberträgt die väterliche Freundschaft, welche Ihr mir stets gezeigt, auf die arme Alice, seid Ihr ein freundlicher Schützer und Rath, und wenn ich nach drei Jahren nicht wiederkehre, so tröstet das arme Kind.“ schluchzte Francois.

„Wohl kenne ich Deine tugendhafte Neigung,“ lächelte der Greis, aber bedenke nur, mein Sohn, daß ein Jüngling von zwanzig Jahren sich mit dem Heirathen nicht zu übereilen braucht. Sei fleißig, sparsam und redlich, so wirst Du vielleicht in wenigen Jahren ein kleines Vermögen erworben haben, und trittst Du dann vor Alice's Vater, so dürfte er eher Deinen Wünschen ein geneigtes Ohr leihen.“

„Aber Bissot, der alte, reiche Pächter, wirbt um Alice's Hand!“ jammerte der junge Bauer.

„Ich glaube nicht, daß Meunier dem alten Manne seine blutjunge Tochter zum Weibe geben wird,“ tröstete der Pfarrer. „Und nun, Francois, ziehe mit Gott Deiner Bestimmung entgegen, sei fromm, redlich und fleißig, und möge Gottes Auge stets über Dich wachen!“

Weinend verließ Francois den ehrwürdigen Pfarrer, und wanderte aus dem traulichen Dörfchen, in dem er so lange glücklich gewesen war. Noch einmal blieb er stehen auf dem Hügel, welcher ihm die letzte Aussicht nach Carillon gewährte und bat Gott in brünstigem Gebete, ihm Alice's Liebe zu erhalten, dann eilte er rasch auf der Landstraße dahin dem fernern Paris entgegen.

Nach einigen ermüdenden Tagereisen sah Francois eines Abends die ungeheure Hauptstadt vor sich, und blickte staunend auf das Häusermeer, welches vor ihm ausgebreitet lag. Er setzte sich unter einen kleinen Baum, zog seine Abendmahlzeit hervor und verzehrte sie frohen Herzens, denn das Ziel seiner Reise, die Quelle, aus der sein Glück fließen sollte, lag vor ihm.

„Da wäre ich denn angelangt, gesund und voller Hoffnung,“ rief er, „aber wie werde ich wieder von dannen ziehen? Glücklich und wohlhabend, oder arm und verachtet?“

„Das wird ganz von Dir abhängen, Bursche!“ sagte eine Stimme hinter Francois.

Ueberrascht wandte sich der junge Bauer, und sah einen langen Mann, der wenige Schritte von ihm im Grase saß und ruhig seine Pfeife rauchte.

„Ihr habt mich belauscht, Herr?“

„Wenigstens habe ich gehört, was Du da vor Dich hinplauderdest,“ antwortete der Mann mit der Pfeife. „Du willst also Dein Glück machen in Paris, Bauer? Da mußt Du es gescheit anfangen, denn glaube mir, die Stadt ist angefüllt mit den besten Kerlen, die aus gleicher Absicht nach Paris gekommen sind. Hast Du viel Geld mitgebracht?“

„Ich bin ein armer Teufel, Herr meine ganze Baatschaft besteht in wenigen Franken.“

Der Fremde that einige mächtige Züge aus seiner Pfeife. „Es würde nicht übel für Dich sein, Bursche,“ begann er, „wenn Du einen Freund hättest, der Dich vorerst mit dem Treiben in Paris ein wenig bekannt mache. Ich interessire mich für Dich, Du bist ein hübscher glatter Junge, und solche sind zu brauchen — vielleicht würde ich mich entschließen, Dich unter meine Leitung und Aufsicht zu nehmen.“

„Gott lohne es Euch, mein Herr, daß Ihr so viel Güte gegen einen armen Burschen hegt, aber wißt, ich habe einen Dofel in Paris, den Portier Brassin im Hotel der Madame Garnier, zu dem will ich, da er mich seiner Herrin als neuen Garcon empfohlen hat.“

„Den findest Du heute nicht mehr auf,“ sagte der Fremde, „ich kann Dir aber für diese Nacht eine Herberge vorschlagen, die ihresgleichen in Paris nicht hat. Du kannst da in lustiger Gesellschaft für ein Billiges leben, so lange es Dir gefällt ist.“

„Ihr seid sehr gütig, Herr!“

„Wenn Du es erlaubst, mein Sohn, so werde ich also in Deiner Begleitung nach der Stadt zurückkehren. Uebrigens erwähne ich noch, daß ich Sergeant Gallier bin, ein alter Krieger, der nach der Schlacht bei Jena wegen schwerer Verwundung seinen Abschied nehmen mußte. Doch wird es Zeit, Bursche, daß wir aufbrechen!“

Die Beiden erhoben sich, und gingen nach der Stadt; der überglückliche Francois aber hielt es für ein höchst günstiges Zeichen, daß bei seinem Einzuge in dieselbe er schon einen Freund gefunden, der ihn mit Rath und That zu unterstützen versprochen hatte. Unterwegs erzählte er daher dem alten Krieger alle die kleinen Leiden und Freuden seines Lebens, und verschwieg ihm auch seine Liebe zu Alice nicht.

„Das ist dummes Zeug,“ sagte der alte Soldat. „Ich wette, ehe Du einen Monat in der Stadt bist, hast Du das Dorfgänschen vergessen und küßest ein glatte Pariserin mit Locken und Federnhut, o ich kenne das!“

„Was glaubt Ihr, Sergeant Gallier?“ rief erröthend der Jüngling. „In meinem Leben wird es mir nicht einfallen, ein anderes Mädchen zu lieben als Alice Meunier!“

„Schon gut, Junge, aber jetzt laß uns links abshwenken, da kommen wir in die Straße Poissonniere, und nicht weit davon ist das Hotel meiner Freundin, der Madame Mabel, wo Du eine heitere, angenehme Gesellschaft kennen lernen wirst. Uebrigens rathe ich Dir, Francois, in Paris Dich über nichts zu wundern, oder Dein Erstaunen offen zu zeigen, sonst erkennt man in Dir sofort den unwissenden Bauer, und läßt Dich aus. Die Leute in großen Städten sind nun einmal anderen Schlages, als Ihr beschränkten Landleute — und vergiß ja diesen Rath nicht, mein Sohn, — wer unter Wölfen lebt, muß mit ihnen heulen!“ (Fortf. folgt.)

Telegraphische Berichte.

London, 19. Juni, Abends; wegen Verögerung durch Gewitterstürmungen in Augeburg erst am 21. Juni, Vormittags 10 Uhr. Lord Lyndhurst lenkt im Oberhaus die Aufmerksamkeit auf das von Oesterreich und Preußen dem Bundestag in Frankfurt übergebene Memorandum, bezüglich der orientalischen Frage, und meint: der Versuch einer Aenderung der gegenwärtigen Territorialgränzen von Seite der Westmächte möchte Oesterreich und Preußen auf die Seite Rußlands hinüberführen. Die Allirten dürften aber ohne materielle Garantie keinen Frieden schließen. Lord Clarendon versichert: Oesterreich stehe im herzlichsten Einvernehmen mit den Westmächten. Würde Rußland Herr des schwarzen Meers und der Donaumündungen, so würde Oesterreich ein russischer Vasall. Bis Ende dieses Monats habe Oesterreich 300,000 Mann vollständig ausgerüstet, und werde mit Genehmigung der hohen Pforte die Donaufürstenthümer besetzen, sobald Rußland dieselben geräumt habe. Graf Derby fordert, daß man den Russen alle ihre türkischen Eroberungen abnehme. Graf Aberdeen entgegnet: der Krieg sei streng defensiv, und bezwecke den Schutz der Türkei.

Er werde alle Anstrengungen zur Erreichung eines ehrenvollen Friedens machen. — Hochgestellte Personen wollen sogar behaupten, daß die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Oesterreicher den Endabsichten des St. Petersburger Cabinets entsprechen würde: die Donauprovinsen würden für neutral erklärt, und sonach der Kriegsschauplatz ein anderer werden. Wenn aber dies auch wäre, so hätte die Pforte keinen Grund sich darüber zu beklagen. Sie würde den Feind von dieser, der gefährlichsten Stelle, los und sehe ihren Territorialbestand an der Donau durch eine loyale Macht wie Oesterreich verbürgt.

Kopenhagen, 20. Juni. Wegen Verzögerung durch Gewitterstürmungen, in Augsburg erst am 21. Juni früh 5 Uhr 5 M. Ein Angriff der englischen Flotte auf Gamla-Carleby ist mißglückt. Es sind dabei 3 englische Offiziere und 28 Matrosen und Seesoldaten gefallen, 2 Offiziere und 14 Seeleute verwundet. Ein englisches Dampfboot ward von den Russen genommen. (Gamla-Carleby liegt am baltischen Meerbusen, südlich von Brahestad. Es war also Admiral Plumridge's Geschwader von dem der Angriff ausging.)

Konstantinopel, über Paris 21. Juni. (Mittags 3 Uhr 5 M., Augsburg 5 Uhr 20 M.) Prinz Napoleon hat mit seiner Division, 2090 Mann, die Caserne Daud-Bascha (eine kleine Strecke von Konstantinopel entfernt) bezogen; all übrige französische und englische Mannschaft wird schleunigst nach Barna eingeschifft.

Von Rußschuk wird gemeldet, daß sich Silistria nur noch einige Tage halten könne.

Wien, 22. Juni. (Abends 5 Uhr. Augsburg Abends 8 Uhr.) Der Oberbefehl über die gesammte Operationsarmee wird dem Feldzeugmeister v. Hess übertragen; unter demselben wird Erzherzog Albrecht das Commando über das in Eiebenbürgen zusammengezogene Armeecorps, General Graf Schlik das Commando über die Armee in Galizien führen.

Paris, 20. Juni. (A. M. G.) Eine weit verzweigte Verschwörung ist im Südwesten entdeckt worden, und mehr als 150 Personen sind dabei compromittirt. Die Verschwornen wollten den Kaiser ermorden, wenn er sich diesen Herbst nach den Pyrenäenbädern begeben würde.

Vom obern Neckar, 18. Juni. (St. A.) Die starken Regengüsse haben in Verbindung mit der ausnehmend warmen Temperatur das Wachsthum der sämmtlichen Feldfrüchte ungemein begünstigt; der Dinkel insbesondere wird an manchen Orten, sobald er vollends in die Aehren gegangen ist, dem Roggen an Länge nur wenig nachgeben. Von der in dieser Woche beginnenden Ernte der Wintergerste und bald darauf des Roggens im badischen Oberlande, erwartet man bei uns allgemein einen erheblichen Einfluß auf das Weichen der Fruchtpreise. Die hier und da ausgesprochene Befürchtung jedoch, es möchten die Borräthe nicht ganz bis zur Ernte reichen, hat sich Angesichts der neuerdings reichlich besetzten Schranken als ganz ungegründet erwiesen. Auch in Kaiserslautern hat unterm 20. Juni, der unerwartet große Vorrath an Früchten bei fast allen Gattungen ein Sinken der Preise zur Folge gehabt. — In Reutlingen hat sich der Stadtpflegerdiener bei Steuereinzügen seit mehreren Jahren eine Unterschlagung von 700 fl. zu Schulden kommen lassen.

Wien, 18. Juni. Man erfährt nachträglich, daß die in Volhynen und Podolien ausgehobenen und mit Senfen versehenen

Bauern lediglich die Bestimmung haben, die aus den Militärkolonien zum Kriegsdienst einberufenen Leute in der Feldarbeit zu ersetzen, damit ihr Boden nicht un bebaut und der Ertrag verloren bleibe. Bauernfamilien, die bloß ein männliches Glied zählen, werden von dieser eigenthümlichen Rekrutirung verschont.

Wien. Am 31. Mai feierte der hundert Jahr alte hochwürdige Propst und Pfarrer von Eisgarn, Adam Freiherr von Stiebar, sein fünfundsiebenzigjähriges Priesterjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm von Seiner k. k. apostolischen Majestät das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen wurde. Der Herr Propst feierte schon am 30. April d. J. in bester Gesundheit seinen hundertsten Geburtstag.

Parma, 19. Juni. Gestern Abend ist der Rath Ant Gabbri von Piacenza, Untersuchungsrichter der des Mordes des Herzogs von Parma Angeklagten, in der Straße St. Quintin mit drei Dolchstichen ermordet worden; andere Berichte schreiben: durch drei Dolchstiche schwer verwundet.

Den französischen und englischen Truppen wurde nach der Tr. Itg. die Uebersetzung der nothwendigsten türkischen Worte von Amtswegen in einer Broschüre mitgetheilt, sowie jeder Kompagnie ein türkischer Lehrer (meist Armenier) einverleibt ist.

(A. M. G.) Der „Egypte“, der am 18. d. in Marseille angekommen, hat aus Konstantinopel vom 10. Juni folgende Nachrichten gebracht, die wir den neuesten französischen Blättern entnehmen: Der Tod Mussa Pascha's, des Gouverneurs von Silistria, bestätigt sich also vollkommen. Er wurde am 31. Mai durch eine Granate nach einem tapfer zurückgeschlagenen Sturm getödet. Mussa Pascha starb arm; er hatte 2 Millionen ausgeschlagen die ihm Paskewitsch für die Uebergabe des Platzes geboten*). Omer Pascha hat auf die Nachricht von Mussa Pascha's Tod 30,000 Mann unter Seiram Pascha abgeschickt, der sich gegen die Russen in Schlachordnung aufstellte, sie zur Veränderung ihrerstellungen zwang und 2000 Mann frische Truppen nach Silistria warf. Ganz Tcherkessen ist in Waffen, und soll sich zu dem Angriff gegen die Krim vereinigen. Das Lager Schampis wird von Europäern besetzt. Der Emir wird die Offensive wieder ergreifen. Die Armee bei Kars ist bereits organisiert.

*) Der Sultan hat dessen Familie, die er ohne Vermögen hinterläßt, eine Pension von 30,000 Piastrern (à 6 fr.) festgesetzt.

Charade.

Was die zwei Ersten verwahrten, das macht sich eigen das Dritte, Fühlst du's, so ruffst du: O wär' fest schon das Ganze verwahrt! Auflösung des Buchstaben-Räthsel in No. 64. Strumpf — Trumpf — Rumpf.

Schorndorf, den 20. Juni 1854.

1 Scheffel Kernen 33 fl. 12 fr.
1 — Sommerweizen 33 fl. 36 fr.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag gibt die vollständige Musik der k. reitenden Artillerie eine Produktion im Köhles Garten. Anfang 4 Uhr. — Entrée für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr. Stabstrompeter Schaff.

G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 21. Juni 1854.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammts Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	41	5	51	4	93	1	93	1	—	—	32	15	31	59	31	26	2979	30	—	51	—	—
Weizen	7	5	9	7	17	4	17	4	—	—	32	24	32	8	32	—	563	24	—	40	—	—
Roggen	14	1	4	3	18	4	13	4	5	—	24	48	24	40	24	24	333	36	—	—	—	—
Gerste	16	2	23	2	39	4	34	4	3	—	20	48	20	32	20	24	555	36	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	79	5	89	—	168	5	158	5	8	—	—	—	—	—	—	—	4432	6	—	—	—	—